

### Straßpredigt an unsere Elbe.

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Jetzt höre mich und sprich nicht drein! —  
Du murkst? — Verehrte, schweigen!  
Dein Tun behagt schon längst mir nicht,  
Drum halte ich's für meine Pflicht,  
Die Wahrheit dir zu zeigen.

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Wie sankst du tief! — Das macht mir Pein,  
Ich halte viel auf Ehre! —  
Zweihundertdreißig unter Null —  
„Nee, was ze tull is, is ze tull!“  
Ist Wasser nur Chimäre?

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Wie bist du doch so klümperlein  
In diesem Jahr geworden!  
Sonst jagst du wasserreich durchs Land,

Jetzt decken Steine dich und Sand  
Hier, da und allerorten.

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Sonst sprangst du über Stock und Stein  
Mit ausgelassener Freude,  
Jetzt schleichst du wie ein müder Greis,  
Der sich nicht mehr zu helfen weiß,  
Des nahen Todes Reute.

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Sonst warst du noch so leidlich rein,  
War gelb auch dein Gewässer,  
Jetzt bist vom Kopfe bis zum Strumpf  
Ein Schllicker du, ein Moor und Sumpf;  
Sprich, wann wird das wohl besser?

Ei, Elbe, liebe Elbe mein —  
Sonst Wirklichkeit, jetzt hohler Schein —

Einmal trugst du Matz in Knochen,  
Die Schiffe alle, groß und viel,  
Zu tragen war dir Kinderpiel;  
Jetzt ist die Kraft gebrochen

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Kohnst du etwa mit gutem Wein,  
Den man dort baut bei Meißner? —  
Daß Meißner Wein und Pieschner Most  
In Liebe einen West und Ost,  
Das magst du uns beweisen.

Ei, Elbe, liebe Elbe mein,  
Nun sei's genug, doch lasse fein  
In Zukunft solches Treiben!  
Noch einmal sag' ich: Sei gescheit  
Und besse dich, daß allezeit  
Wir hübsch die Alten bleiben!

### Schlan.

Hänschen: „Bitte für 10 Pfennige Hustenbonbons, recht viel, und für 10 Pfennige Liebestran, recht wenig!“

Apotheker: „Warum denn von dem einen viel und dem andern wenig, mein Junge?“

Hänschen: „Weil beides für mich ist!“

### Vorleben.

Richter: „Haben Sie schon einmal mit dem Gericht oder der Polizei zu tun gehabt?“

Szeugin (verschämt): „Ja, ich war mal mit einem Gendarm verlobt!“

### Eine Unglückliche.



Herr: „Ihre Freundin ist also nicht so glücklich mit ihrem Manne geworden, wie alle Welt glaubte?“

Dame: „Nein! Die Aermste beklagt sich stets, daß ihr Gatte jeden ihrer Wünsche erfüllt — und so alle Ideale in ihr erfüllt.“

### Auch eine Schattenseite des Kindersegens.

Frau A.: „O, dieses herrliche Kleid! Da haben Sie Ihren Gatten wohl lange bitten müssen, ehe er sich zu der Ausgabe entschloß?“

Frau B.: „Durchaus nicht. Im Vertrauen gesagt, eine einzige Ohnmacht hat genügt!“

Frau A.: „Sie Glückliche. Dieses Mittel ist mir leider verfaßt, denn bei unserer großen Familie darf ich gar nicht riskieren, in Ohnmacht zu fallen, weil ich sicher auf irgend ein kleines Kind zu liegen kommen würde!“

### Rezension.

„Zum Schluß darf aber nicht verschwiegen werden, daß sich durch Klarheit und deutliche Ausprache bei dieser Premiere nur ein einziger ausgezeichnete der Souffleur!“



### RÄTHSEL-ECKE.

#### Vierßilbiges Rätsel.

Lieb' Mütterlein, die Pugsucht liegt mir fern,  
Indes ein 34 hätt' ich gar so gern.  
Es muß nicht Gold, nicht funkelndes Gestein,  
Es kann ein silberu 1234 sein.  
So steht Marie. Die Mutter spricht: Mein Kind,  
Du weißt doch gut genug, wie 3 wir sind,  
Swar noch nicht 123, das geb' ich zu,  
Allein mit solchem Tand laß mich in Ruh.  
Ich leg' auf solchen 12 kein Gewicht,  
Ein schöner 3 bedarf des Schmuckes nicht,  
Und wer so jung wie Du — erst fünfzehn Jahr —  
Den schmückt ja schon ein 4 im Lockenhaar.

Auflösung des Rätsels in Nr. 252: Klage, Lage, egal.